

1.2 Manuskript

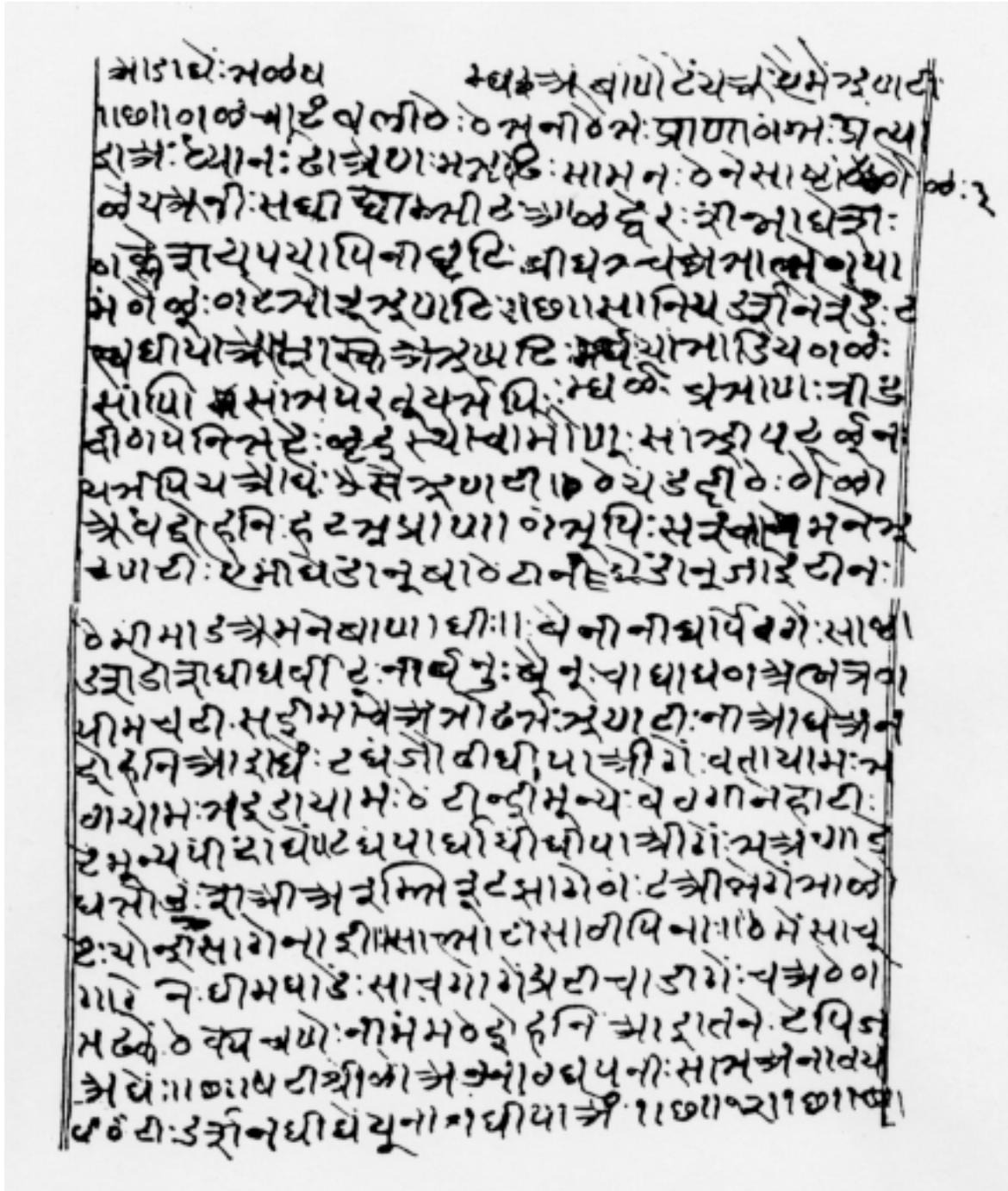
Wie V.D. Kulkarni in seiner Einleitung zu seiner Ausgabe des *VD* schreibt, wurde dieses Werk erstmalig von G.K. Candorkar unter dem Namen *Gorakṣa-Amara-Saṃvāda*, 'Dialog zwischen Gorakṣa und Amara', bekannt gemacht. Diese Fassung habe nach Candorkars Angaben nur sieben Kapitel gehabt. Auch M.R. Joshi habe für sein Werk *Nāthasaṃpradāya* das hier vorliegende Werk noch nicht zur Verfügung gestanden, sondern nur ein Fragment von sechs vollständigen und weiteren fünf unvollständigen Kapiteln, ebenfalls noch unter dem Titel *Gorakṣa-Amaranātha-Saṃvāda*. Ihm, V.D. Kulkarni, sei es gelungen, das vollständige Werk ausfindig zu machen. Dieses kam während Nachforschungen zum *Ḍaṃḡavai Purāṇa* (von Saṃjīvan Anantaprasāda), einem *kāvya*-Werk, eher zufällig zum Vorschein. Eine umfangreiche Handschriftensammlung, die von Śrī Mahāṃta Gopirāj Mahānubhāv in Rddhipūr entdeckt wurde, und in der man das *Purāṇa* fand, enthielt auch das *Vivekadarpaṇa*. Die Sammlung entpuppte sich als eine wahre Fundgrube, denn außer diesen beiden Handschriften enthielt sie noch weitere 14 Texte von unterschiedlichen Autoren, wie z.B.: *Virāṭaparva* von Viṣṇudāsa, *Yogarāja Tilaka* von Amṛtānanda, *Sāmudrika* und *Śrīmaṃtaka* von Narasiṃha, etc.

In der Handschrift kam auch der richtige Titel zutage. Er lautet nicht, wie man anfangs vermutete, *Gorakṣa-Amara-Saṃvāda* oder *Gorakṣa-Amaranātha-Saṃvāda*, sondern *Vivekadarpaṇa*. Dafür gibt es genügend Hinweise in dem Werk selbst. Zum einen beinhaltet der Kolophon am Ende eines nahezu jeden Kapitels, das Wort *vīveku*: *khaṭucakra vīveku*, *caṃdrasūryo vīveku*, *ātmavīveku*, *bhūtagaṇa vīveku*, *saṛira vīveku*, *brahmāṇḍa vīveku*, *deha vīveku*, zum anderen wird im letzten Kolophon, der Name des Werkes mit *vīveka darpaṇa* angegeben: *iti śrīgorakṣanāthavacanīm āmaranātha kathayemṭī vīveka darpaṇa graṃthu*.

Die Abmessungen des *Vivekadarpaṇa*-Manuskripts (*poṭhī*), das sich nach Kulkarni in einem schlechten Zustand befand, betragen 14 x 9 cm. Aus der Anordnung der Silben und dem Zustand der Seiten könne man das Alter dieser Kopie, die weder Auskunft gibt über den Namen ihres Kopisten noch über das Jahr, in dem sie angefertigt wurde, auf ca. 300 Jahre schätzen. Nach Kulkarni befinden sich auf jeder Seite (*pratyek pānāt*) der *poṭhī* 11 Zeilen mit ungefähr 22 meist wohlgeformten Silben je Zeile. Betrachtet man sich die von ihm in der Edition abgedruckte Manuskriptseite des letzten Abschnitts des XIII. Kapitels (*darśana vīvekū*) genau, so erkennt man auf diesem Blatt einen oberen und einen unteren Zeilenblock von jeweils 11 (bzw. 12) Zeilen. Die beiden Blöcke sind durch einen etwas breiteren, unbeschriebenen Spalt deutlich voneinander getrennt. Dieser Spalt zeigt wahrscheinlich den Falz bzw. die Nahtstelle, an dem die Blätter miteinander verbunden sind. Jedes Blatt besteht also vermutlich aus einer Doppelseite, die zum Lesen nach oben weggeklappt werden muß.¹⁰

¹⁰ MSP Kap. 10, S. 85/89.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die genannte Manuskriptseite des XIII. Kapitels, *darśana vīvekū*, 'Die unterscheidende Betrachtung der philosophischen Systeme':



Bedauerlicherweise war mir das Manuskript des *VD* nicht zugänglich. Alle Versuche, mit V.D. Kulkarni bis zu seinem Tod 1996, in Verbindung zu treten, schlugen fehl. Danach gelang es mir zwar, mit der Familie Kulkarnis in Verbindung zu treten, doch konnte niemand über den Verbleib des Manuskripts Auskunft erteilen. Abgesehen von der oben abgebildeten Kopie einer Manuskriptseite aus Kulkarnis Einleitung zur *VD*-Edition hatte ich daher keine Möglichkeit, Kulkarnis Ausführungen zum Manuskript und Transkription des Textes zu überprüfen.